

**Laudatio zur Verleihung des Robert-Koch-Preises für
Krankenhaushygiene und Infektionsprävention
an Frau Professor Dr. Petra Gastmeier**

Prof. Dr. Jörg Hacker

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates der Robert-Koch-Stiftung

7. September 2015

- Es gilt das gesprochene Wort! -

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

Sehr geehrter Herr Erlen,

Sehr geehrter Herr Braun,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Meine Damen und Herren,

Die Infektionsforscher wissen es seit Generationen: Mikroorganismen kennen keine Grenzen. Insofern war erfolgreiche Infektionsbekämpfung schon immer mit grenzüberschreitendem Handeln verbunden. Dies ist heute in besonderer Weise der Fall. Infektionserreger werden um den Erdball transportiert, die Weltgesundheitsorganisation beschreibt jedes Jahr neue Erreger, die in unterschiedlicher Art und Weise übertragen werden. Die in einer Reihe von Ländern vorkommenden Fälle von MERS-Viruserkrankungen sind ein Beispiel hierfür. Auch im Krankenhaus erworbene, sogenannte nosokomiale Infektionserreger breiten sich weltweit aus, beispielsweise bestimmte Stämme von *Acinetobacter* oder Staphylokokken. Sie tragen zum verstärkten Infektionsaufkommen im Krankenhaus bei.

Im Krankenhaus erworbene Infektionen müssen deshalb vor allem international bekämpft werden. Insofern war es folgerichtig, dass der G7-Gipfel, der in diesem Jahr in Elmau in Deutschland stattfand, Krankenhausinfektionen sowie Antibiotika und Antibiotikaresistenzen als ein wichtiges Thema identifiziert hat. Ich bin zuversichtlich, dass nachdem die Staats- und Regierungschefs der G7-Staaten sich mit diesem Thema beschäftigt haben, auch entsprechende internationale Maßnahmen eingeleitet werden. Voraussetzung für ein erfolgreiches Agieren im internationalen Kontext ist jedoch immer, dass im nationalen Rahmen Daten erhoben, ausgewertet und weitergegeben werden. In Deutschland gibt es eine Reihe von Programmen, Projekten und Maßnahmen, die in diesem Kontext zu nennen wären. Die Antibiotikaresistenz-Strategie der Bundesregierung ist beispielsweise ein Baustein bei diesen koordinierten Arbeiten.

Im Krankenhaus erworbene Infektionserreger, viele von ihnen sind resistent gegen eine Reihe oder nahezu alle Antibiotika, müssen deshalb intensiv bekämpft werden. Zahlen zu diesem Komplex zu bekommen, ist nicht einfach, man geht davon aus, dass in Deutschland im Jahr 500.000 Patienten im Krankenhaus an nosokomialen Infektionen erkranken, wovon 10.000 bis 30.000 Todesfälle zu beklagen sind. Es muss also etwas geschehen, um hier voranzukommen und die Zahl der Infektionen zu reduzieren, und es sind immer wieder herausragende Forscherpersönlichkeiten, die die Arbeit zu bestimmten Komplexen, in diesem Falle zu Krankenhausinfektionen, voranbringen. Eine dieser Forscherinnen ist Frau Professor Petra Gastmeier von der Charité in Berlin.

Frau Gastmeier wird in diesem Jahr mit dem Preis für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention der Robert-Koch-Stiftung ausgezeichnet. Die Auszeichnung ist mit 50.000,00 Euro dotiert. Worin liegen nun die großen Verdienste von Frau Gastmeier?

Frau Professor Gastmeier hat das „Krankenhaus-Infektions-Surveillance-System (KISS)“ etabliert und damit ein wichtiges Werkzeug geschaffen, um im nationalen Rahmen, aber auch darüber hinaus, Krankenhausinfektionen zu bekämpfen. Zusammen mit den Mitgliedern ihres Teams, Frau Dr. C. Geffers, Herrn Dr. F. Schwab und Herrn Dr. M. Behnke, hat sie, ausgehend von dem nationalen Referenzzentrum für Surveillance von nosokomialen Infektionen, das KISS etabliert und zu großer Schlagkraft geführt. Es ist ein Vorzeigeprojekt, auch im internationalen Rahmen, das Daten zum Auftreten von Krankenhausinfektionen erfasst und auswertet.

Diese Überwachung hat wiederum Konsequenzen für die Organisation und die Bekämpfung von Krankenhausinfektionen. Als eine Konsequenz kommt es zu einer Prävention nosokomialer Infektionen und einer Reduktion der Verbreitung antibiotikaresistenter Erreger, insbesondere bei der intensivmedizinischen Betreuung von Patienten. Teile dieser Infektionsprävention sind inzwischen auch in die deutschen gesetzlichen Regelwerke wie das Infektionsschutzgesetz übernommen worden.

Als besonders schlagkräftig hat sich dabei ein Programm zur Händehygiene-Compliance entwickelt. Viele von uns haben in Krankenhäusern sicherlich schon die Initiative „Aktion saubere Hände“ bemerkt. Dieses Programm hat zu einer spürbaren Reduktion von Infektionen und zu einer Verbesserung der Infektionsprävention geführt. Insgesamt wurde die KISS-Prävention mittlerweile von 1.500 Einrichtungen eingeführt, darunter in 800 Krankenhäusern.

Durch den modularen Aufbau ist das KISS-System flexibel und es besteht die Möglichkeit, neue Felder mit aufzunehmen. So plant das KISS-Team zwei neue Projekte, die durch den Krankenhaushygienepreis mit gefördert werden sollen. Das Modul „ONKO-KISS“ wird sich vor allem um Krebspatienten und die Prävention von Infektio-

nen bei dieser Patientengruppe befassen. Bei dem „Abfrage-Tool“ geht es um die Verbesserung der Struktur und der Prozessqualität.

Erwähnt werden sollte noch die internationale Verknüpfung der Arbeiten von Frau Gastmeier und ihrem Team. Zum einen kooperiert sie mit dem „European Center for Disease Control and Prevention“ in Stockholm, wo sie ihre Daten auch in europäische Datenbanken einspeist. Weiterhin sollte bemerkt werden, dass das KISS-System mittlerweile neben dem US-amerikanischen Programm „National Healthcare Safety Network“ (NHSN) das größte Surveillance-Programm für nosokomiale Infektionen weltweit darstellt. Dabei kommt es zu Kooperationen eben auch mit dem US-amerikanischen Netzwerk.

Die Arbeiten von KISS sind mittlerweile in 120 Publikationen niedergelegt, viele davon auch in international renommierten Zeitschriften.

Frau Gastmeier wurde in Potsdam geboren. Sie studierte Medizin an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) und der Charité in Berlin. Im Jahre 1985 wurde sie in Berlin mit einer Arbeit zu Salmonellen und Abwasseraufbereitungsstrategien promoviert. Sie wurde im Jahre 1988 Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin und habilitierte sich im Jahre 1999 an der Freien Universität Berlin, nun schon mit einer Arbeit zu nosokomialen Infektionen. Im Jahr 2000 nahm sie eine C3-Professur an der Medizinischen Hochschule in Hannover an, 2007 wurde sie dann W3-Professorin für Hygiene am Institut für Hygiene und Umweltmedizin der Charité, dort ist sie auch jetzt noch tätig.

Frau Gastmeier hat eine Reihe von Projekten initiiert und durchgeführt, neben der schon erwähnten „Aktion saubere Hände“ und dem KISS-Projekt sollten hier zahlrei-

che EU-Projekte genannt werden, die wiederum die internationale Vernetzung von Frau Gastmeiers Arbeiten dokumentieren. Auch im Projekt „InfectControl Zwanzig20“ nimmt Frau Gastmeier als Leiterin eines Teilprojektes eine wichtige Rolle wahr.

Es konnte nicht ausbleiben, dass Frau Gastmeier bereits zahlreiche Auszeichnungen erhielt, so im Jahre 1986 den Robert-Koch-Dissertationspreis der Humboldt-Universität zu Berlin, im Jahre 2003 den Hauptpreis der Deutschen Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie sowie im Jahre 2007 den Hygiene-Preis der Rudolf-Schülke-Stiftung. Frau Gastmeier ist in einer Reihe von Gremien aktiv, so ist sie Mitglied der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Robert-Koch-Institut und international im Rahmen des European Congress of Clinical Microbiology and Infectious Diseases (ECCMID) sowie der WHO tätig.

Ich gratuliere Frau Gastmeier und ihrem Team herzlich zur Zuerkennung des Preises für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention der Robert-Koch-Stiftung und wünsche ihr auch für die Zukunft Erfolg, Freude bei ihrer Arbeit und eine produktive Zeit.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.